

976. Flash vom 15. März 2006/17:30h

Der Bundesbrief soll auf Auslandsreise gehen ... *muss das sein?*

1. Der Bundesbrief soll erstmals auf Auslandsreise gehen

Da staunten wohl viele Bürger nicht schlecht, während drei Wochen soll der Bundesbrief von 1291 im Amerikanischen Museum für Verfassungsgeschichte in Philadelphia gezeigt werden. Unter dem Thema „sisters republics“ – Schwester-Republiken sollen den Besuchern die gemeinsamen Werte wie Freiheit und Demokratie aufgezeigt werden. Unter dem Projekt „swiss roots“ - Schweizer Wurzeln sollen zudem die Amerikaner erinnert werden, dass viele ihre ursprünglichen Wurzeln in der Schweiz haben. Als Höhepunkt wird dann eben der Originalbrief zu sehen sein.

2. Muss das sein?

Das fragen sich quer durch alle politischen Richtungen und Altersschichten die Bürger. Dieses Dokument der Geschichte sollte doch das Land nicht verlassen. Dabei bleibe dahingestellt, wie alt nun echt der Brief ist, ob erst 10 oder mehr Jahre später erstellt. Immerhin gibt es auch die Folgebriefe (welche den Bund nochmals bekräftigen). Kein Mensch würde erwarten, dass die Briten das Original der „Magna carta“ von 1215 auf Reisen schicken würden oder die Amerikaner die „Declaration of Independence“. So stellen wir Schweizer im Landesmuseum in Zürich von der berühmten Goldbüste des Marc Aurel auch nur eine Kopie aus, das wertvolle Original hütet die Nationalbank. Und die Ägypter haben per Verfassung strikte verboten, dass die Büste des Tut ench Ammun das Land verlassen darf, so dass diese bei der grossen Pharao-Ausstellung in Basel dann auch prompt in Kairo blieb.

Wenn die Verantwortlichen dann brav meinen, das Papier wäre ja mit 1 Mio Franken versichert, ist das nur ein schwacher Trost. Auch mit einer Million Franken könnte man den Verlust niemals ersetzen. Und zusätzlich wissen wir gut genug, dass es immer Fanatiker gibt, welche eine solche Gelegenheit zu nutzen wissen. Nun kann man ja sagen, das Papier könnte auch in Schwyz abhanden kommen. Aber es ist wohl etwas anderes, wenn man ohne Not eine Gefahr eingeht oder wenn trotz besten Sicherheitsvorkehrungen im eigenen Museum etwas passiert. In der Haut der Verantwortlichen der Schwyzer Regierung möchte man wohl nicht stecken, wenn trotz den scheinbar guten Vorkehrungen was schief geht. Nebst dem wohl politischen Aus, dürfte denen dann ein unrühmlicher Platz in der Schweizer Geschichte sicher sein: die welche den Gründungsakt für eine banale Ausstellung ins Ausland entlehnten ...

3. Das politische Bern antwortet auf Nachfrage

Eine Gruppe von dieser Ausleihe entsetzter SVP-Politiker hat einen etwas ungewöhnlichen Vorstoss gewagt: für eine Million Franken würde eine Stiftung den Brief kaufen, aber sofort dem Museum wieder übergeben, allerdings mit der Auflage: dass er nie das Land verlassen dürfe. Die Idee mag vielleicht erstaunen, zeigt aber doch, wie wichtig vielen Schweizern dieses Dokument ist, konnte doch diese grosse Summe für eigentlich keinen nachträglichen Besitz in so kurzer Zeit aufgebracht werden. Die gleichen Politiker haben dann auch den Bundesrat angefragt und bekamen eine Antwort: Der Brief wäre im Besitz des Kantons Schwyz und damit nicht Bundessache. Eine Reaktion die erstaunt: immerhin kann der Bund die Ausfuhr, auch auf Zeit, für wichtige Kulturgüter wenn Gefahr, auch möglicherweise, im Verzug ist, durchaus verbieten. Dann aber die höchst magistrale Antwort von Bundesrat Couchepin auf eine Nachfrage im Parlament: <Mit dem Trauern über die Abwesenheit des Briefes könne man Mitte Mai beginnen. Voraussichtlich Anfang Juli sei das Dokument wieder zurück im Land.> Das war nun wirklich keine bundesrätliche Meisterleistung, Herr Couchepin! Wie immer arrogant und selbstsicher verletzt er da die Gefühle vieler Bürger, die einfach der Meinung sind, dieses zentrale Papier unserer Gründungsgeschichte sollte das Land nicht verlassen und nicht mehr.

4. Und die Schwyzer Regierung?

Vielleicht geht sie ja nochmals über die Bücher und schickt eine Original-Kopie (solche sind vorhanden!) an Stelle des Originals in die USA mit dem Vermerk für die Ausstellungsbesucher: kommen sie doch in die Schweiz, da können sie das Original bewundern; wäre ja auch eine Idee!

Robert-Roger Martin
15.03.2006

Anmerkung: in verkürzter Form in verschiedenen Tageszeitungen erschienen+++